



Birgittinischer Geist

Die Theatergruppe Altomünster begeistert mit „Birgitta von Schweden – Prophetin am Scheideweg“

Von Dorothea Friedrich

Altomünster – Klimakrise, Krieg mit Russland, Antisemitismus, Epidemien, soziale Verwerfungen mit Superreichen und Hungerflüchtlingen. Gab es alles schon mal vor rund 700 Jahren. Seinerzeit hatte die kleine Eiszeit Europa im Griff, die Rus war Vorläufer des heutigen Russlands, die Pest raste in Wellen durchs Land, Menschen starben wie Fliegen. Adlige Gier- schlingel und klerikale Raffzähne lebten in Saus und Braus. Ihre Untertanen respek- tive Gläubigen waren leichte Beute, der man immer neue Abgaben abpressen konnte.

In diese Zeit wurde Birgitta von Schweden (1302-1373) hineingeboren. Die Theatergruppe Altomünster würdigt nun den 650. Todestag der Europaheiligen mit „Bir- gitta von Schweden – Prophetin am Scheideweg“ in einer aufwendigen Freilichtauf- führung im Pfarrgarten unter der Regie von Wolfgang Henkel. Bereits 2003 hat die Theatergruppe zum 700. Geburtstag Bir- gittas das Schauspiel aufgeführt. Nun hat es Autor Claudius Wiedemann gekonnt ak- tualisiert.

Entstanden sind 18 Bilder, die das Le- ben dieser ungewöhnlichen Frau nach- zeichnen. Die mächtige, bedrohliche Kulisse ist zugleich Herrschaftsarchitektur des verlotterten schwedischen Hofes und der mindestens ebenso verlotterten Päpste in Avignon und Rom. Sie vergnügen sich „da oben“, sind Ränkeschmiede und Kriegstreiber, während „die da unten“ erbarmungs-

los ausgebeutet werden oder kläglich als Kanonensfutter enden. Zwischen diesen beiden Welten bewegt sich Birgitta, auf- recht, unbeirrbar, furchtlos. Pia Obeser spielt die junge Birgitta, die von ihrem Va- ter (Matthias Spengler) und dem durchtrie- benen Bischof Skara (Marco Mauer) in die Ehe mit dem „Pferdetölpel“ Ulf Gudmar- son (Stephan Reisner) gezwungen wird. Sie lebt das Leben einer hochadeligen Frau und Mutter, bis sie Hofmeisterin der ober- flächlichen, vergnügungssüchtigen Köni- gin Blanka (Susanne Jais) wird.

Birgitta (nun gespielt von Manuela Schmaus) ist die moralische Instanz am Hof des unberechenbaren, leicht irre vor sich hin brabbelnden Königs Magnus (Thomas Koppold). Dass die demoralisierte Hof- gesellschaft sie gnadenlos mobbt, dass Bis- chof Johansson (Wolfgang Henkel) sie der Häresie bezichtigt und mit Folter und Tod bedroht, prallt an ihr ab. Sie vertraut auf Gott und ihre Offenbarungen und ver- sucht alles, um König Magnus von Krieg und Gemetzel abzubringen. Vergebens. Sie rennt immer wieder gegen eine Mauer der Ignoranz und des Hochmuts – und bleibt unnachgiebig. Ihre Mission: eine bessere, gerechte Welt für alle.

Doch ihre Mahnungen verhallen unge- hört. Der tattrige Papst Clemens VI. (Mi- chael Heine) suhlt sich in Avignon auf sei- nem roten Lotterbett. Warum soll er sei- nen prunkvollen Palast und seine zahlrei- chen Mattressen verlassen und in die Dreck- schleuder Rom zurückkehren? Was soll dieser Papst mit den vielen Flüchtlingen,



In einer Zeit der Krisen und des moralischen Verfalls bleibt Birgitta ihren Werten treu. Daran ändert die Zwangsehe mit einem „Pferdetölpel“ nichts. FOTOS: NIELS P. JØRGENSEN



die vor der Stadt warten? Aussperren oder in andere Städte abschieben, rät ihm der wetterwendische Annibaldo (Michael Lug- mair). Und da wären ja noch die Juden. Dass sie verfolgt, vertrieben, ermordet werden: nicht sein Bier.

Zu dumm, dass ihm Birgitta weiter auf die Nerven geht, ihren Vertrauten, den Franziskaner Matthias (Marcus Gott- fried), mit Aufforderungen zur Änderung seines Lebenswandels schickt, die der Papst geflissentlich ignoriert. Birgitta lässt nicht locker. Sie macht sich auf den Weg nach Rom, wo mittlerweile Papst Ur- ban V. (Matthias Spengler) regiert. Der ge- nehmigt der nunmehr fast 70-Jährigen endlich die Gründung ihres Ordens – und

kehrt selbst Rom den Rücken, um in Avi- gnon zu regieren. Und Birgitta? Macht sich auf ins Heilige Land, denn „Was ist das Le- ben mehr als Aufbruch?“

Regisseur Wolfgang Henkel und sein Team auf und hinter der Bühne haben es geschafft, Birgitta und ihrer Zeit ein Ge- sicht zu geben. Sie zeigen einprägsame Charaktere, oft in Doppel- und Mehrfach- rollen, auch in der Überzeichnung glaub- haft. Manuela Schmaus zeigt Birgitta als unermüdete Macherin, eine, die unbeirr- bar ihren Zielen folgt. Kommt einem be- kannt vor. So blitzt zwischen den Bildern immer wieder der verwegene Gedanke auf, ob und wie sich Birgitta 2023 mit Um- weltweltschützerinnen oder Flüchtlingshel-

fern zusammentun und Kriegstreibern oder Tech-Milliardären die Leviten lesen würde. Dass solche Gedankenspiele mög- lich sind, ist dem unglaublichen Aufwand und dem intensiven Spiel der Theatergrup- pe geschuldet. Ihr ist es gelungen, ein über- zeugendes Ambiente zu schaffen: von der grandiosen Bühne, bis zur Bewirtung, von der Maske bis zu den Kostümen, vom Bän- kelsänger Wolfram Gäfgen bis zum mitrei- ßenden Spiel aller Mitwirkenden. Durch den Pfarrgarten weht ein guter birgittini- scher Geist, der sich nicht hinter Kloster- mauern versteckt.

Weitere Vorstellungen: Samstag/Sonntag, 7./8. Ju- li, Beginn jeweils 20.30 Uhr